

Jubilär des Tages

Geburtstag und Hochzeitstag

Josef Ott in der Waiblinger Salierstraße kann morgen gleich doppelt feiern. Zum einen seinen 85. Geburtstag und zum anderen seinen Hochzeitstag. Seit 57 Jahren ist er verheiratet. Der Jubilar stammt aus Altheim im Kreis Biberach. Josef Ott war von Beruf Friseur und kam über eine Tätigkeit in Esslingen nach Stuttgart, wo er 16 Jahre lang einen Friseursalon im Westen der Stadt hatte. Seine Meisterprüfung hatte er 1958 abgelegt. Josef Ott hat als Hobby viele Tiffany-Glasarbeiten gemacht, weil er aber nicht mehr so lange stehen kann, musste er dieses Hobby aufgeben. Früher ist er zusammen mit seiner Frau auch viel gereist und eine dieser Reisen ist den beiden besonders in Erinnerung geblieben: die Fahrt mit dem Postschiff entlang der norwegischen Atlantikküste. „Ich bin dankbar, dass ich mit meiner lieben Frau so lange zusammenleben darf“, sagt Josef Ott und wünscht sich, noch etliche Jahre gesund und in der eigenen Wohnung bleiben zu können. Der doppelte Festtag wird morgen in kleinem Kreis gefeiert.



Josef Ott Bild: Schneider

Kompakt

Auffahrunfall: Rund 4500 Euro Schaden

Waiblingen. Am Donnerstagnachmittag gegen 13.30 Uhr entstand bei einem Unfall an der Einmündung Alter Postplatz/Alte Bundesstraße ein Sachschaden in Höhe von rund 4500 Euro. Wie es im Bericht der Polizei heißt, hatte eine 46 Jahre alte Opel-Lenkerin von der Alten B14 kommend nach rechts in Richtung Alter Postplatz abbiegen wollen. Als sie an der Einmündung verkehrsbedingt anhalten musste, bemerkte dies eine ihr nachfolgende 21-jährige Porsche-Fahrerin zu spät und fuhr auf den Opel auf.

Beim Einparken Lastwagen übersehen

Waiblingen. Rund 2000 Euro Sachschaden sind die Bilanz eines Unfalls, der sich am Donnerstagmittag gegen 12.15 Uhr beim Einparken in der Bahnhofstraße ereignet hat. Wie die Polizei dazu weiter mitteilt, hatte eine 63 Jahre alte VW-Fahrerin rückwärts einparken wollen und dabei einen hinter ihr in eine Grundstückzufahrt einfahrenden Lkw eines 53-Jährigen übersehen. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem an dem Lkw der Marke MAN ein Schaden von schätzungsweise 500 Euro entstand. Der Schaden am Pkw beträgt rund 1500 Euro.

Flat Foot Stompers im Biergarten

Waiblingen. Peter Bühr und seine Flat Foot Stompers unterhalten am Sonntag, 24. August, die Besucher des Biergartens Schwanneninsel mit der Musik Amerikas der 20er, 30er und 40er Jahre. Auf dem Programm stehen Swing, Jazz, Broadway-Melodien und Filmmusik. Eine Musik, die in der ganzen Welt heute noch Begeisterung hervorruft. Die Band spielt von 11 Uhr an, der Eintritt ist frei.

In Kürze

Waiblingen. Die Waiblinger pro familia Beratungsstelle ist vom 25. bis 29. August geschlossen. Weitere Hinweise gibt es auf dem Anrufbeantworter unter der Telefonnummer 0 71 51/9 82 24 89 40.

EXTRA: Serie „Waiblingen mobil“ (2): Elektromobilität



Schnurrt wie ein Kätzchen: Die „Brammo Impulse“ hat fünf Gänge und bringt es auf Tempo 170.

Bilder: Bernhardt

Motorenfan unter Strom

Der Waiblinger Andreas Becker fährt einen umgerüsteten Polo und vertreibt neuerdings Motorräder

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREAS KÖLBL

Waiblingen. Er war's, der die erste Elektrotankstelle in Waiblingen eröffnet hat. Er verleiht Segways für Stadtführungen und hat mit Hilfe von Studenten einen normalen Benziner-Polo zum Stromer umgebaut. Andreas Becker ist in Waiblingen ein Pionier der Elektromobilität. Zum Umstieg gibt es aus seiner Sicht keine Alternative.

Ob Oldtimer oder schnelle Motorräder: Andreas Becker liebt Fahrzeuge. Es gab Zeiten, in denen er es genoss, mit dem Motorrad durch den Kappelbergtunnel zu heizen und sich die volle Dröhnung des röhrenden Sounds zu geben. „Das ist für mich wie für andere Opernmusik.“ Doch neuerdings vertreibt er E-Motorräder: kein Knattern, kein Röhren. Die „Brammo Impulse“ schnurrt wie ein junges Kätzchen. Dass mancher Freak darüber müde lächelt, juckt Andreas Becker null. Wenn er an der Ampel steht und das Signal auf Grün schaltet, ist er derjenige, der sich eins grinst. Denn: „Beim Start ist die Brammo eine echte Waffe.“

Die Gesellschaft der Zukunft hätte ein Lärmproblem weniger

Lärmschutzaufgaben fürs Motocross drängen laut Becker die Fahrer, auf Elektroantrieb umzusteigen. „Sonst könnten wir nur einmal die Woche trainieren.“ Interessenten gibt es schon für die Brammo, die sich mit einer Spitzengeschwindigkeit von 170 nicht zu verstecken braucht. Mit Bremskraftrückgewinnung schafft sie eine Reichweite von 200 Kilometern. Preislich liegt sie bei 17 500 Euro. Skepsis besteht dennoch in der Motorradzene. Ein potenzieller Käufer winkte ab mit der Begründung, er brauche



Saubere Sache: Andreas Becker (Mitte) mit Oliver Hahn und Daniela Dolderer (VW) auf Segways.

den Sound. Derweil investiert die Stadt Waiblingen viel Geld, um im Zusammenhang mit ihrem Lärmaktionsplan, den Krach der Benzin- und Dieselmotoren mittels Tempolimits, Flüsterbelägen und Schallschutzmaßnahmen einzudämmen. Sollte die elektromobile Zukunft irgendwann Realität werden, hätte die Gesellschaft auch ein Lärmproblem weniger.

Die Elektroautos summen so leise ums Eck, dass VW Hahn in Fellbach für den Up und den Golf als Zusatzoption künstliche Motorengeräusche anbietet, je nach Geschwindigkeit zwischen 30 und 50 schaltet sich das digitale Brummbumm automatisch zu, der Verkehrssicherheit zuliebe. Immer wieder beobachten Elektrofahrer

wie Andreas Becker oder die VW-Fachverkäuferin Daniela Dolderer, dass Fußgänger die Schnurrätzchen zuerst nicht bemerken, wenn sie um die Ecke stromern.

Als Fuhrpark-Unternehmer betreibt Becker Eventmanagement beispielsweise für Messen und transportiert eine Fahrzeugflotte zum Foto-Shooting nach Spanien. Das ist sein Geschäft, sein Einsatz für die Elektromobilität steht auf einem anderen Blatt: Großes Geld sei damit nicht zu verdienen. „Da sind wir als Idealisten im innovativen Bereich unterwegs.“ Der Klimaschutz steht dabei im Vordergrund. Mit Unterstützung durch Studenten der Fachhochschule Esslingen rüstete er einen ganz normalen Benziner-Polo um auf Strom. Der Hintergedanke: Der Umstieg soll dem

Durchschnittsautofahrer so leicht wie möglich gemacht werden. Das Ziel lautet, Komponenten zu entwickeln, die einfach ausgetauscht werden, wenn der alte Benziner zum Beispiel keine grüne Plakette mehr bekommt. Die Autohersteller zeigen sich dabei nicht kooperativ, bedauert der Tüftler. Der Datenbus, die elektronische Steuerung des Originalwagens, kann ohne sie nicht einfach umprogrammiert werden. Also blieb nur, sie auszutricksen. Weitere Herausforderungen waren die Heizung und die Servolenkung. Der Prototyp, der so entsteht, soll nicht für Freaks sein, die winters mit dicker Jacke und Schal ans Steuer sitzen. Es geht um Alltagsauglichkeit.

Für Urlaubsfahrten tut's ein Mietwagen

Die Bedenken der Elektro-Skeptiker kennt Becker – und sieht dagegen „keine entscheidenden Nachteile“ mehr. Nur die Schalter in den Köpfen müssten umgelegt werden. „Sich mit dem Van jeden Tag durch den Stau zur Arbeit quälen und an der Tanke das gute Super einzufüllen, das halten die Leute für normal.“ Alle behaupteten, sie bräuchten das große Auto für den Familienurlaub. Irrtum, meint der vierfache Vater. Lange Jahre beschränkten sich Beckers auf eine A-Klasse als Alltagsauto, das große für den Urlaub mieteten sie. Die Kosten von 600 Euro waren geringer als der jährliche Wertverlust eines größeren Wagens. Mittlerweile nutzt das Ehepaar den umgebauten Polo – momentan hat er freilich ein Problem mit der Steuerungsplatte – für die Stadtfahrten. Einmal die Woche wird er aufgeladen. Fernfahrten-Versuche mit dem E-Auto, wie jüngst vom ADAC publiziert, sieht Becker als irreführend. Elektromobilität sei eine Sache für den Stadtverkehr – und der mache 80 Prozent unserer Fahrten aus. Für die Kombination aus E-Auto für den Alltag und Mietwagen für Urlaub & Co. wirbt auch VW Hahn: „Wer bei uns ein Elektroauto kauft, kann 30 Tage im Jahr umsonst einen beliebigen Ersatzwagen mieten“, sagt Daniela Dolderer.

Entscheidend ist, wo der Strom herkommt

■ Ein Elektroauto kostet etwa 10 000 Euro mehr als ein Benziner, je nach Ausstattung kann die Differenz geringer ausfallen. Hingegen kostet der **Ökostrom für 100 Kilometer circa 3,60 Euro** und damit deutlich weniger als der Sprit.

■ Der ökologische Verkehrsclub VCD sieht für alle elektromobilen Fahrzeuge nur dann eine Zukunft, **wenn der Strom regenerativ erzeugt wird**. Nur unter der Voraussetzung, dass der Strom aus zusätzlicher erneuerbarer Energie gewonnen wird, seien Elektromotoren effizient und verursachen wenig Schadstoffe.

■ Klar: Wird ein Elektrofahrzeug mit Strom aus dem Braunkohlekraftwerk betrieben, ist weder fürs Klima noch für die Energiewende etwas gewonnen. Unternehmer Andreas Becker bezieht den Strom für Wohnhaus, Betrieb und Fahrzeuge von der **Solaranlage auf dem eigenen Dach**

im Ameisenbühl. Zu seinem Bedauern muss er wegen der Leistungsschwankungen ans Netz, auf die Jahresleistung gesehen ist er jedoch **stromautark**. Das ganze Gebäude wird derzeit auf „Plusenergie“ optimiert. Fenster, Dämmung, Wärmeluftpumpe, E-Mobilität – all das plant er als „ein Paket“.

■ Mit den Akkus für die Elektroautos ist es so eine Sache. **Schnell-Ladestationen** seien für den Verbraucher zwar attraktiv, beanspruchten die Batterie jedoch mehr, sagen Becker und Dolderer.

Nächste Folge

Die Serie behandelt unterschiedliche Wege umweltschonender Mobilität. Im nächsten Teil geht es um **eine Mobilitätszentrale**.



Familie Becker bezieht ihren Strom vom Dach ihres Betriebes. VW Hahn will für die firmeneigene Stromtanke auf Ökostrom umsteigen.